UNTERRICHTSMAPPE „FEDERWILD“

Erster von zwei Teilen: Wasservögel, Hühnervögel, die kleinen Singvögel

ZUSAMMENGESTELLT VON MARKUS BINGGELI, SCHWENDIBACH

ZUR VERWENDUNG IN DER JUNGJÄGER- AUSBILDUNG

Quellen: Bilder und Texte mehrheitlich aus den Informationen der Vogelwarte Sempach oder aus anderen einschlägigen Seiten aus dem Internet zusammengestellt um der Jungjägerin oder dem Jungjäger einen groben Überblick zu geben.

Auswahl hauptsächlich nach Vorgaben der BEJV Ausbildungskommission

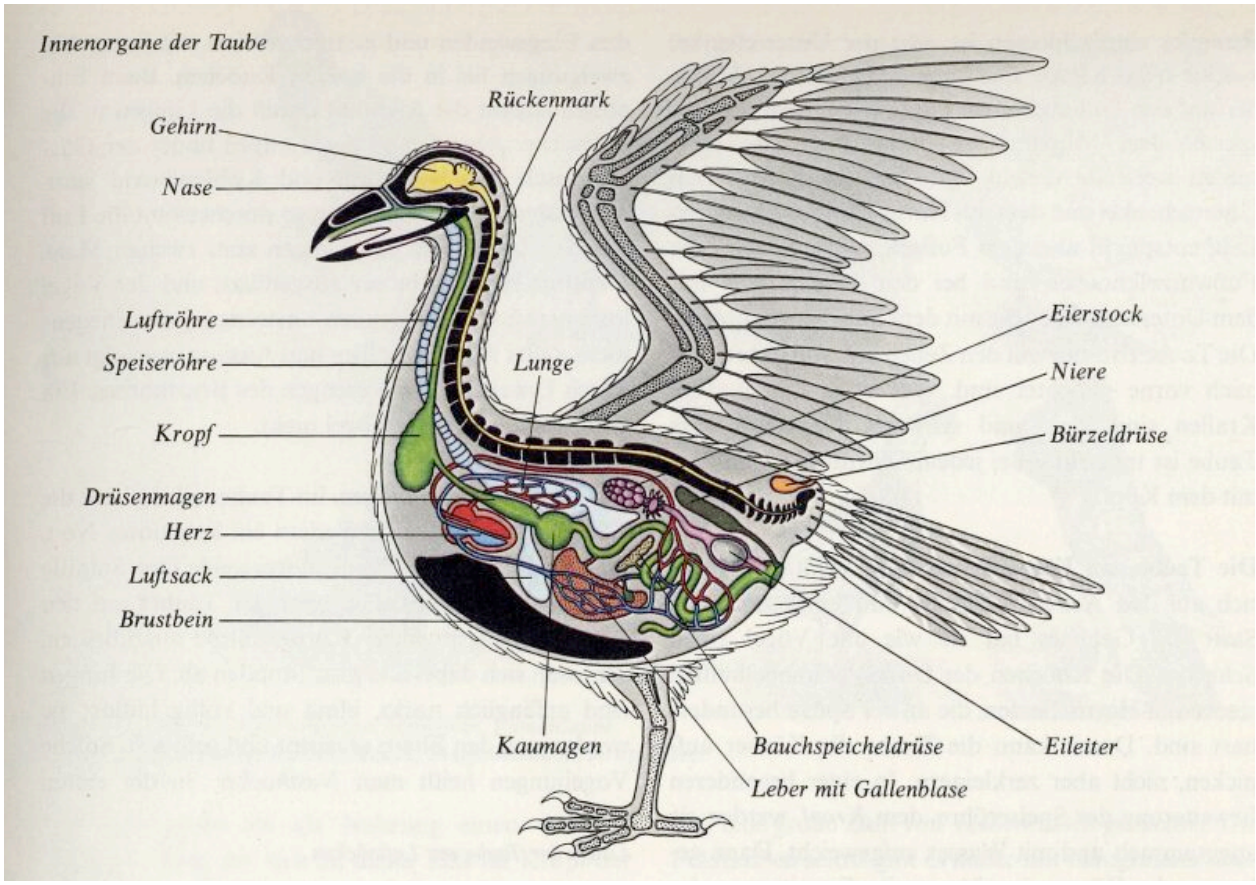
einzelne Inhalte sind möglicherweise Urheberrechtlich geschützt daher gilt für die ganze Mappe:

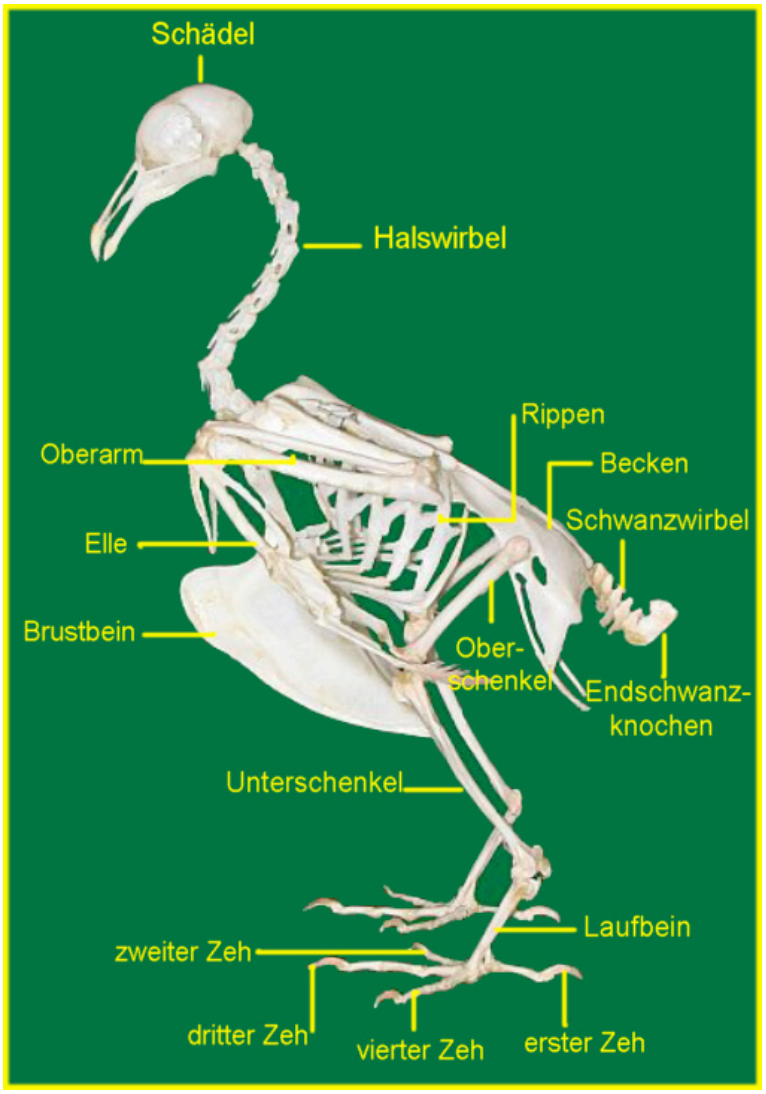
DIESE UNTERLAGEN GEHÖREN:

Inhaltsverzeichnis

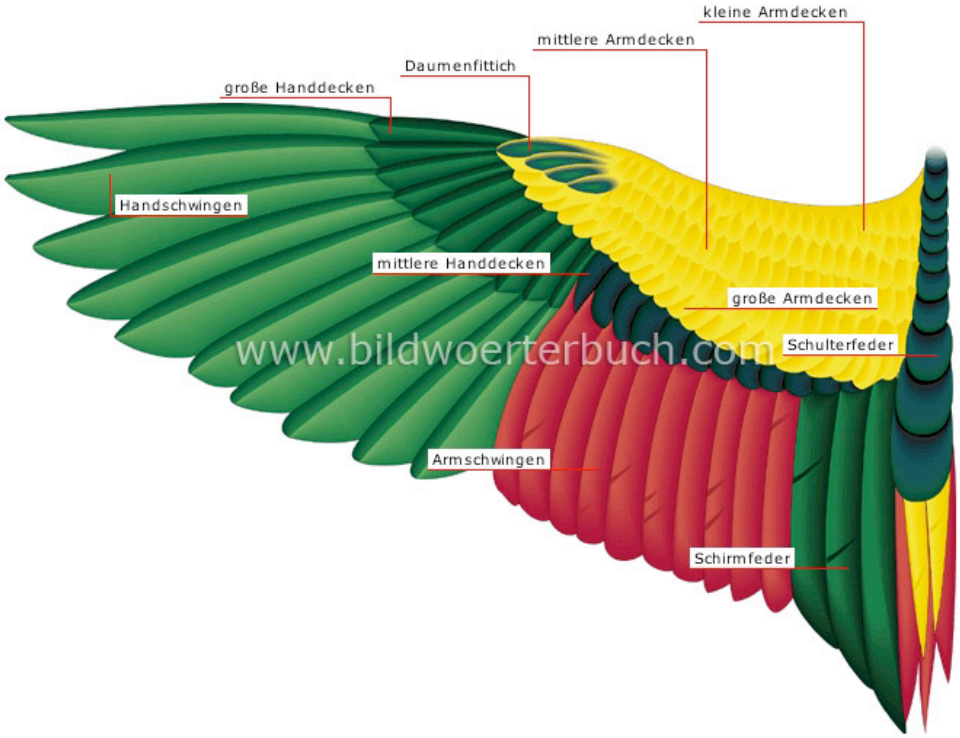
Titelbild	1
Inhaltsverzeichnis	2
Biologie des Vogels	3
Flügel und Feder	4
Allgemeines über Vögel	5
Jägersprache	6
Wasservögel	7
Stockente	8
Tafelente	9
Reiherente	10
Blässhuhn	11
Kormoran	12
Höckerschwan / Teichhuhn	14
Schnatterente / Krickente	15
Kolbenente / Mandarinente	16
Gänsesäger / Haubentaucher	17
Lachmöwe / Silbermöwe	18
Graureiher / Weissstorch	19
Hühnervögel	20
Auerhuhn	21
Birkhuhn	22
Rakelhuhn	23
Haselhuhn / Rebhuhn	24
Steinhuhn / Alpenschneehuhn	25
Fasan	26
Die kleinen Singvögel	28-34

Aufbau eines Vogels

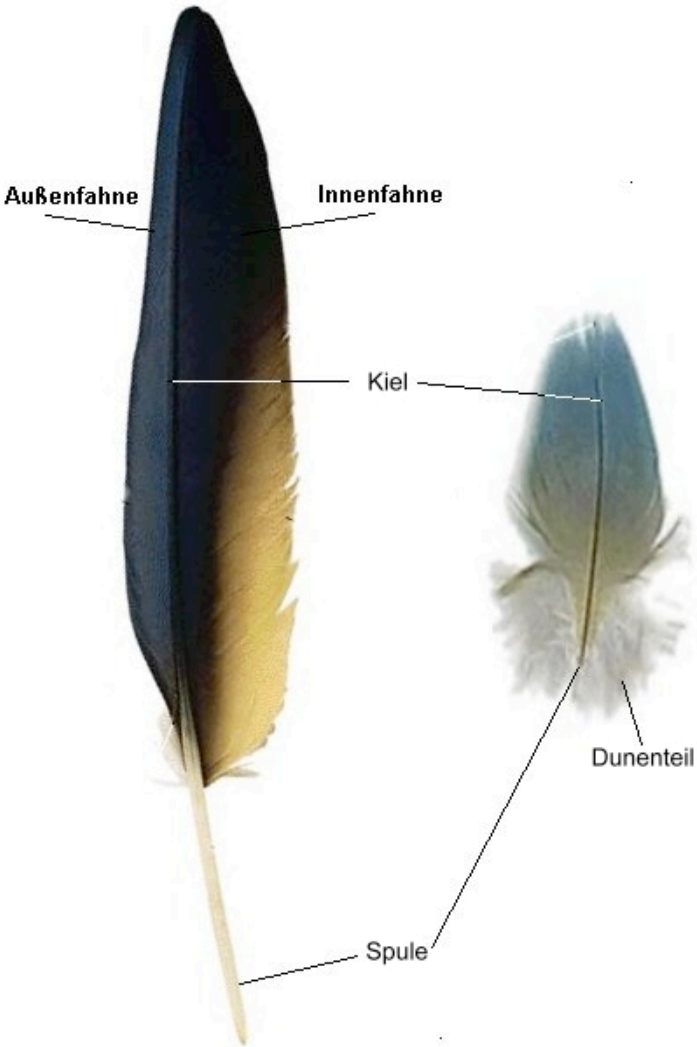




Flügelaufbau



Federaufbau



Was man über Vögel allgemein sagen kann:

Alle Vögel haben einen gut ausgeprägten Gesichtssinn. Greifvögel erbringen sogar Sehleistungen, die sich unserer Vorstellungskraft entziehen.

Die Fähigkeit zu fliegen ist bei den Wirbeltieren ausser wenigen Säugetieren den Vögeln vorbehalten und sie nutzen diese ganz unterschiedlich. Von gelegentlichen Fluchten, bis zu fast lebenslangem Fliegen kommt alles vor.

Geschwindigkeitsrekorde werden natürlich auch nur von Vögeln erreicht. Der Vogel aller Vögel ist dabei der Wanderfalke, der locker über 300km/h schafft.

Andere Vögel haben das Fliegen ganz aufgegeben, und stattdessen grosse Lauffähigkeiten entwickelt, oder sie „fliegen“ im Wasser.

Manche Vögel sind während der Mauser (Federwechsel) flugunfähig. Sie müssen in dieser Zeit laufen oder schwimmen.

Vögel haben bis auf die Tiefsee alle Lebensräume der Erde für sich erobert. Einige Arten ziehen tausende von Kilometern umher. Andere sind sog. Standvögel.

Schutzgebiete für Vögel sind wichtige Beiträge zur Erhaltung der Artenvielfalt.

Domestizierte Vögel gehören zu den ältesten Haustierrassen überhaupt. Das Haushuhn ist weltweit, neben Fisch, die wichtigste tierische Eiweissquelle des Menschen.

Kulturfolger nennt man Säugetiere und Vögel, denen die einschneidenden Veränderungen der Landschaft die durch den Menschen erfolgen, zu Gute kommen. Sei es, weil Nistgelegenheiten entstehen oder weil das Nahrungsangebot sich verschiebt. Die ursprünglichen Fluchtdistanzen werden deutlich kleiner, bis hin zum handzahmen Spatz, der sich an Strassen-Cafés seine Nahrung holt.

Vögel werden weltweit von Millionen von Ornithologen beobachtet und geschützt. Für die Jagd gilt auch gerade darum: Man ist kaum je allein. Für das Ansehen des Jägers in der Gesellschaft können durch unbedachte Handlungen und Fehlabschüsse tief schürfende Wunden entstehen.

Jagdliche Ausdrücke im Zusammenhang mit Federwild:

Viele jagdliche Ausdrücke wären federwildspezifisch zu kennen.
Aber die Jägersprache ist ein Gebiet, das vor allem im Umgang mit der Jagd draußen im Wald und Feld mit Kameraden erlernt werden sollte. Ein paar Ausdrücke werden hier angeführt.

Als **Gestüber** bezeichnet man die Exkremente (Harn und Kot werden gemeinsam ausgeschieden), des zum Niederwild gehörenden Federwildes.

Als **Geschmeiss** bezeichnet man die Exkremente von Greifvögeln.

Gewölle.....

Gelege.....

Horst.....

Erpellocke.....

.....

.....

Besonders Greifvögel werden in der Falknerei mit einer traditionellen Spezialsprache bedacht. Darauf wird beim Thema **Beizjagd** noch näher eingegangen.

Die wichtigsten Vogelarten, die der Jägerin oder dem Jäger begegnen.

1. Vögel am Wasser

Stockente | *Anas platyrhynchos* |

Status (in CH): Regelmässiger, häufiger Brutvogel, Durchzügler und Wintergast

Info: **Jagdbar von..... bis.....**

Die Stockente ist für viele die Wildente schlechthin. Sie ist die am weitesten verbreitete Gründelente der Welt und die Stammform unserer Hausente. Stockenten sind ausserordentlich anpassungsfähig und brüten in einer Vielzahl von Lebensräumen von Sibirien bis in die Subtropen. Zudem haben sie nur wenig Scheu vor Menschen, lassen sich füttern und nisten auch mitten in der Stadt in Blumenkisten auf Dachterrassen und Balkonen. Oftmals treten abweichend gefärbte Enten mit weissen oder dunklen Federpartien auf. Dabei handelt es sich um Bastarde zwischen Stockenten und Hausentenrassen.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
10000-20000 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
50-65

Gewicht (g):
850-1400

Gelegegrösse:
6-15

Brutort:
Boden

Brutdauer (Tage):
28

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
50-60

Nahrung:
Pflanzen, Samen, Insekten, Schnecken

Vogelgruppe:
Entenvögel

Lebensraum:
Seen, Fliessgewässer, Feuchtgebiete, Kulturland, Siedlungen

Jagdlich: Interessantester Entenvogel. Häufig bejagt, guter Apportierer von Vorteil.
(Vorschriften beachten!) Weiträumige Schutzgebiete, „Jö-Faktor“.
Schrotschuss an Gewässern nur mit Eisenschrot.
Trophäen: Erpellocke Wildbret: Rotes Fleisch von sehr guter Qualität!

Tafelente | *Aythya ferina* |

Status (in CH): Seltener, lokaler Brutvogel, reglmässiger, häufiger Durchzügler und Wintergast

Info: **Jagdbar von..... bis.....**

Die Tafelente ist bestens ans Tauchen angepasst. Die Beine befinden sich weit hinten am Körper. Sie schwimmt bei Gefahr lieber weg, denn zum Auffliegen muss sie, wie alle Tauchenten, erst auf der Wasserfläche rennend Anlauf nehmen. Einmal in der Luft, fliegen die Vögel schnell und meist in dichter Formation. Einige unserer Wintergäste stammen aus den entlegensten Gegenden Sibiriens. Die Tafelente ist oft mit der Reiherente vergesellschaftet und seit dem Erscheinen der Wandermuschel die zweithäufigste Entenart im Winter.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
6-10 (2008-2012)

Rote Liste CH
stark gefährdet

Zugverhalten:
überwiegend Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
42-49

Gewicht (g):
700-1100

Gelegegrösse:
6-11

Brutort:
Boden

Brutdauer (Tage):
28

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
50-55

Nahrung:
Pflanzen, Muscheln, Insekten

Vogelgruppe:
Entenvögel

Lebensraum:
Seen, Fliessgewässer

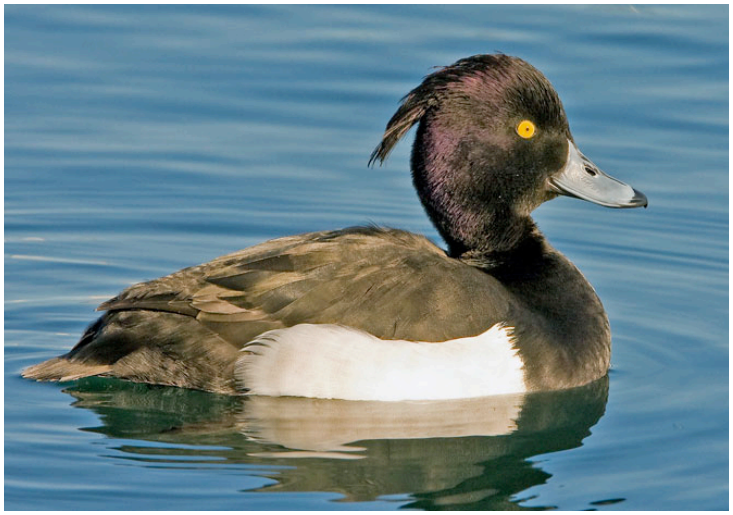
Jagdlich:

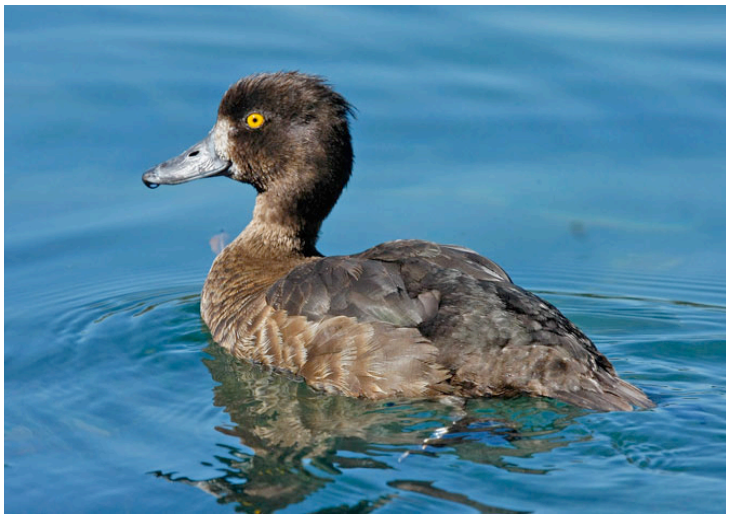
Jadgbar (Vorschriften beachten!) Weiträumige Schutzgebiete, „Jö-Faktor“.

Schrotschuss an Gewässern mit Eisenschrot.

Trophäen: ---------- Wildbret: ---- ausprobieren!

Reiherente | *Aythya fuligula* |





Status (in CH): regelmässiger, spärlicher Brutvogel, häufiger Durchzügler und Wintergast

Info: **Jagdbar von..... bis.....**

Wer hat nicht schon den Reiherenten mit dem typischen Federschopf zugesehen, wie sie, ohne nass zu werden, unter Wasser Nahrung suchen und wie ein Korkenzapfen wieder auftauchen? Besonders in Häfen oder von Brücken aus lässt sich dieses Verhalten aus nächster Nähe beobachten, vor allem bei Vögeln, die fast keine Scheu mehr zeigen. Die Reiherente ist heute im Winter die häufigste Entenart auf unseren Gewässern und hat stark von der Einwanderung der Wandermuschel profitiert, von der sie sich mit Vorliebe ernährt.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
153-219 (2008-2012)

Rote Liste CH
verletzlich

Zugverhalten:
überwiegend Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
40-47

Gewicht (g):
550-900

Gelegegrösse:
6-14

Brutort:
Boden

Brutdauer (Tage):
24

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
45-50

Nahrung:
Muscheln, Samen, Insekten

Vogelgruppe:
Entenvögel

Lebensraum:
Seen, Fliessgewässer

Jagdlich:

Jagdbar (Vorschriften beachten!) Weiträumige Schutzgebiete, „Jö-Faktor“.

Schrotschuss an Gewässern mit Eisenschrot.

Trophäen: ---------- Wildbret: ---- ausprobieren!

Blässhuhn (Blässralle) | Fulica atra |

Status (in CH): Regelmässiger, häufiger Brutvogel, Durchzügler und Wintergast

Infos

Nach der Stockente gehört das Blässhuhn zu den verbreitetsten und häufigsten in der Schweiz brütenden Wasservögeln. Im Winter kommen viele Gäste aus nördlicheren Gegenden dazu. Das Blässhuhn ist von allen Rallen am meisten ans Wasser gebunden und ist selbst in der Mitte grösserer Seen anzutreffen. Es hat als einzige einheimische Rallenart an den Zehen Schwimmlappen ausgebildet

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
4500-7000 (2004)

Rote Liste CH
nicht gefährdet

Zugverhalten:
Standvogel und Kurzstreckenzieher

Länge (cm):
36-38

Gewicht (g):
575-900

Gelegegrösse:
3-12

Brutort:
Schilf

Brutdauer (Tage):
21-23

Nestlingsdauer/

Flugfähigkeit (Tage):
55-60

Nahrung:
Pflanzen, Muscheln, Schnecken, Insekten

Vogelgruppe:
Rallen

Lebensraum:
Feuchtgebiete, Seen, Fliessgewässer

Jagdlich:
Jagdbar (Vorschriften beachten!) Weiträumige Schutzgebiete, „Jö-Faktor“.
Schrotschuss an Gewässern mit Eisenschrot.
Trophäen: ---------- Wildbret: ---- ausprobieren!

Kormoran | *Phalacrocorax carbo* |

Status (in CH): lokaler Brutvogel, regelmässiger, häufiger Durchzügler und Wintergast

Info: **Jagdbar von..... bis.....**

Mit seinen zum Trocknen ausgebreiteten Flügeln fällt der Kormoran sofort auf, ebenso wenn die grossen Schwärme im Herbst auf unseren Seen einfallen. Dank dem Schutz der Brutkolonien im Norden hat der Winterbestand in der Schweiz auffallend zugenommen. Die perfekten Taucher fischen oft gemeinsam. Dies garantiert einen höheren Jagderfolg.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare): 426-1037 (2008-2012)	**Gewicht (g):** 2000-2500	**Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):** 50
Rote Liste CH nicht gefährdet	**Gelegegrösse:** 3-4	**Nahrung:** Fische
Zugverhalten: Kurzstreckenzieher	**Brutort:** Bäume, Boden	**Vogelgruppe:** Kormorane
Länge (cm): 80-100	**Brutdauer (Tage):** 28-31	**Lebensraum:** Seen, Fliessgewässer

Jagdlich:

Jagdbar (Vorschriften beachten!) Weiträumige Schutzgebiete, „Jö-Faktor“. Schrotschuss an Gewässern mit Eisenschrot. Es wurden schon Abschussprämien geboten von lokalen Fischervereinen. (Allerdings sollte die Jägerschaft wohl besser keine solchen Aufträge annehmen...)

Trophäen: ---------- Wildbret: ---- ausprobieren!

Notizen:

Höckerschwan | *Cygnus olor* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

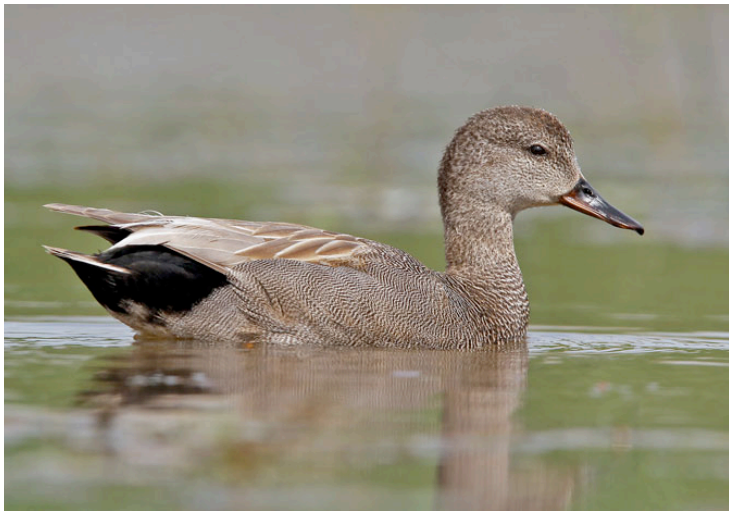
Das Verbreitungsgebiet des Höckerschwans beschränkte sich ursprünglich auf Nordosteuropa und Teile Asiens. Schon im Mittelalter waren die majestätischen Schwäne beliebte Zier- und Parkvögel. So siedelte Louis XIV. Schwäne auf der Seine an, und Napoleon erliess Weisungen zu ihrem Schutz. Von den Schloss- und Parkweihern breiteten sich die Höckerschwäne vor allem im 20. Jahrhundert rasch aus. Die Paare leben oft in Dauerehe zusammen. Bekannt ist ihr geräuschvoller Flug, ihre Drohstellung mit dem S-förmig gebogenen Hals und ihr Balzspiel. Das Nest und ihre Jungen verteidigen sie nötigenfalls mit kräftigen Flügelhieben.

Teichhuhn | *Gallinula chloropus* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Teichhühner nisten am liebsten im Dickicht am Rand von Teichen, Seen oder Flüssen und verraten sich meist nur durch ihre gutturalen Rufe. Im Winter sind sie leichter zu beobachten, da sie ihren deckungsreichen Lebensraum verlassen und auf Wiesen, in Parks oder an offenen Gewässern erscheinen. Beim Schwimmen, auf Schlickflächen und auf Wiesen bewegen sie sich ruckartig und zucken dabei mit dem Schwanz, so dass die weissen Unterschwanzdecken aufleuchten. Mit den langen Zehen können sie sich auf Schwimmblättern fortbewegen.

Schnatterente | *Anas strepera* |



Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

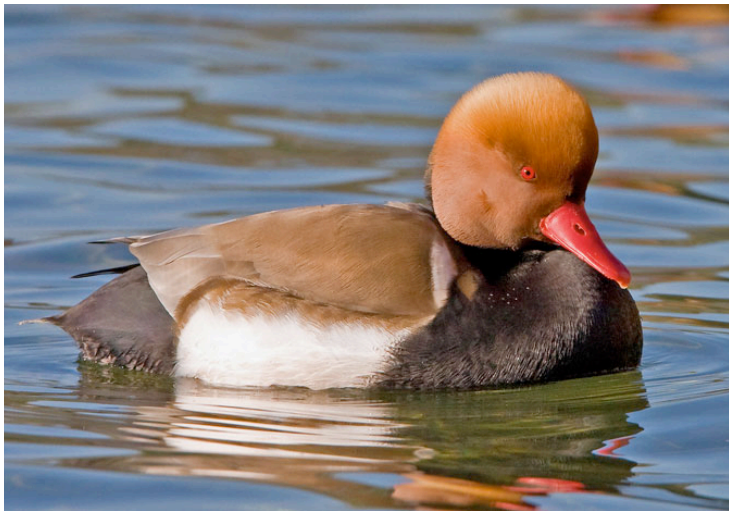
Im Gegensatz zu den meisten europäischen Entenarten, bei denen die Männchen farbenfroh gefärbt sind, ist das Kleid der Schnatterentenmännchen unauffällig. Die Balz beginnt bereits im Spätsommer und im Herbst sind die meisten Weibchen wieder verpaart. Die Vögel schmarotzen oft bei Blässhühnern und Kolbenenten, indem sie ihnen die vom Seegrund heraufgeholten Wasserpflanzen abjagen.

Krickente | *Anas crecca* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Die Krickente ist die kleinste Ente Europas und im Flug die wendigste. Die Vögel erheben sich federleicht aus dem Wasser und können nahezu senkrecht auffliegen. Die hellen «krrik»-Rufe der stimmfreudigen Erpel verhalfen dieser Art zu ihrem deutschen Namen. Damit geben die Vögel auch Alarm. Krickenten sind in einem Ententrupp oft die ersten, die bei unsicherer Situation das Weite suchen.

Kolbenente | *Netta rufina* |



Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Vor nicht allzu langer Zeit war das Erscheinen der exotisch anmutenden Kolbenente ein seltenes Ereignis, besonders abseits des Bodensees. Die Zahl der Überwinterer ist in den Neunzigerjahren aber stark angestiegen. Das ist auch auf die verbesserte Wasserqualität zurückzuführen, von der die Kolbenente als ausgesprochene Pflanzenfresserin besonders profitiert.

Mandarinente | *Aix galericulata* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

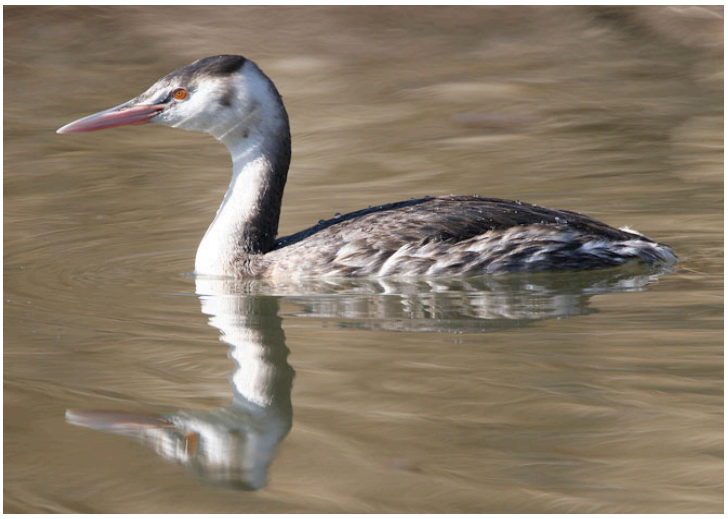
Die Mandarinente stammt ursprünglich aus einem kleinen Areal in Ostasien. Die farbenprächtigen Männchen mit den auffälligen orangen Schmuckfedern sind wie kaum eine andere Ente zum Ziervogel prädestiniert. Die Art wurde schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach Europa eingeführt und vor allem auf Parkteichen gehalten. Mittlerweile hat sie sich in verschiedenen Regionen angesiedelt. Sie brütet in Höhlen in Laubbäumen, stellenweise nimmt sie auch Nistkästen an.

Gänsesäger | *Mergus merganser* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

IAn Grösse übertrifft der Gänsesäger bei uns alle Schwimm- und Tauchenten. Die Hauptverbreitung liegt in Skandinavien, Sibirien und Nordamerika. Auch im nördlichen Alpenvorland gibt es eine Brutpopulation, von der rund die Hälfte an den Schweizer Seen und Flüssen brütet. Damit kommt unserem Land eine grosse Verantwortung für die Erhaltung dieser Population zu. Beim Balzen reckt sich das Männchen im Wasser hoch, streckt den Hals und richtet die Scheitelfedem auf. Danach kommt es zu einer Jagd zwischen den Partnern

Haubentaucher | *Podiceps cristatus* |

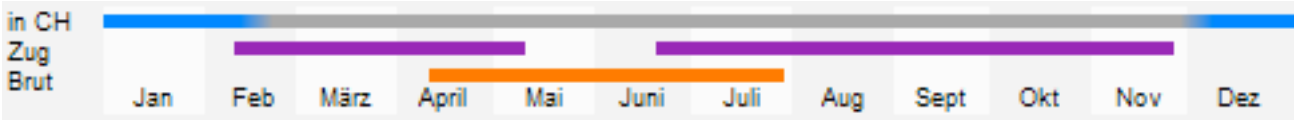


Der Haubentaucher als Charakterart auf unseren Seen ist wohl der auffälligste und bekannteste Schilfbewohner. Das Kopf-an-Kopf-Liebeswerben des Brutpaares ist ein faszinierendes Schauspiel. Wenn die beiden Partner beim Kopfschütteln abwechslungsweise einen Knicks machen, nimmt der Zwischenraum der Hälse die Form eines Herzens an. Die Balz erreicht ihren Höhepunkt, wenn die Partner abtauchen, dann Brust an Brust emporschiessen und sich gegenseitig Pflanzenteile präsentieren, die für den Nestbau geeignet sind.

Lachmöwe | *Larus ridibundus* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Lachmöwen sind im Winter regelmässige Gäste an unseren Seen und können manch grauen Wintertag erhellen. Nicht wegzudenken sind ihre akrobatischen und geschickten Flüge, mit denen sie blitzschnell das den Enten zugeworfene Brot noch in der Luft wegschnappen. Auch sonst fällt für die Nahrungsopportunisten in Siedlungsnähe vieles ab. Die Lachmöwe erhielt ihren deutschen Namen entweder wegen ihres «kichernden» oder «lachenden» Rufs, der ihr auch den französischen und wissenschaftlichen Namen gab, oder nach den flachen Binnengewässern (Lachen oder Pfützen), an denen sich die Vögel gerne einfinden.



Silbermöwe | *Larus argentatus* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Im Norden Europas sind die lärmenden Silbermöwen an den Küsten und den Häfen allgegenwärtig. Sie zählen zu den besonders anpassungsfähigen Vögeln und haben sich dadurch eine Vielzahl von Nahrungsquellen erschlossen. Die Silbermöwe brütet in grossen Kolonien. Sie ist brutplatztreu und kann über 30 Jahre alt werden. Die Partner erkennen sich am Ruf, selbst im Gekreisch einer 10 000 Brutpaare umfassenden Kolonie. Nur wenige Silbermöwen erreichen im Winterhalbjahr unsere Gewässer.

Graureiher | *Ardea cinerea* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Dank seiner erstaunlichen Anpassungsfähigkeit hat sich der Graureiher in jüngster Zeit zu einem Kulturfolger entwickelt. So brütet er heute zum Beispiel als Wildvogel in verschiedenen Zoos. Bis zu Beginn des 20. Jahrhundert wurde der Graureiher als Fischfresser derart hartnäckig verfolgt, dass er als Brutvogel fast aus der Schweiz verschwunden wäre. Häufig können die grossen grauen Stelzvögel auf den Feldern bis in die Vororte hinein bei der Mäusejagd beobachtet werden, wie sie bewegungslos lauern und stets bereit sind, unvorsichtige Beutetiere blitzschnell zu schnappen.

Weissstorch | *Ciconia ciconia* |

Der Weissstorch ist als Kinder bringender Klapperstorch und als Glücksbringer «Adebar» wohlbekannt. Seit der Antike wurde der Storch als Botschafter der Fruchtbarkeit von einigen Völkern vergöttert und geschützt. Die Intensivierung und moderne Methoden der Landwirtschaft sind verantwortlich, dass diese Stelzvögel heute Probleme haben, ihre Jungen mit ausreichend Nahrung zu versorgen. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich durch ihre Vorliebe für feuchte Wiesen, die zunehmend entwässert wurden, durch Kollisionen mit Freileitungen, den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und den Jagddruck in den Durchzugs- und Winterquartieren. Mittlerweile geht es mit dem Storchenbestand in der Schweiz dank dem ehrgeizigen Wiederansiedlungsprojekt von Max Bloesch wieder aufwärts. Sollen die stolzen Vögel bei uns auch in Zukunft ein Auskommen haben, müssen wir für sie geeignete Lebensräume erhalten und aufwerten.

Die wichtigsten Vogelarten, die der Jägerin oder dem Jäger begegnen :

2. Hühnervögel

Auerhuhn | *Tetrao urogallus* |

Status (in CH): spärlich brütender Jahresvogel

Info: **Nicht jagdbar im Kanton Bern !**

Auerhühner stellen sehr hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Die Bestände nehmen seit Jahrzehnten in ganz Mitteleuropa deutlich ab, womit auch die eindrucksvolle Balz immer seltener zu sehen ist. Dabei stolzieren die Auerhähne mit gefächertem Schwanz, gesenkten Flügeln, gesträubten Bartfedern und hochgestrecktem Hals auf der Arena umher. Der Balzgesang beginnt mit dem «Knappen», das sich zum «Hauptschlag» steigert und mit dem «Wetzen» endet. Die rund ein Drittel kleineren Hennen wählen den Hahn aus, mit dem sie sich paaren.
Der Auerhahn zählt zum **Hochwild**! Daher existiert hier auch rel.viel „Jägersprache“ Rosen (rote, unbefiederte Hautwüslte über den Augen, die während der Balz vergrössert sind - „Balzrosen“) Stoss, Schwingenfleck.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
450-500 (2003) ?

Gewicht (g):
1500-4400

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
14-21 ?

Rote Liste CH
stark gefährdet

Gelegegrösse:
7-11

Nahrung:
Pflanzen, Beeren

Zugverhalten:
Standvogel

Brutort:
Boden

Vogelgruppe:
Raufusshühner

Länge (cm):
60-87

Brutdauer (Tage):
24-26

Lebensraum:
Wald

Jagdlich: Der Auerhahn zählt zum Hochwild! Daher auch viel „Jägersprache“ Rosen (rote, unbefiederte Hautwüslte über den Augen, die während der Balz vergrössert sind),
Jagdbar in vielen Ländern mit besseren Beständen als wir sie haben.
Trophäen: Die Stossfedern des Hahnes sind als Hutschmuck gesucht.
Häufig präpariert man auch das ganze Tier. Buch S.128

Birkhuhn | *Tetrao tetrix* |

Status (in CH): verbreitet brütender Jahresvogel

Info: **Jagdbar: Hahn in wenigen Kantonen, nicht Kt. Bern!**

Die Gemeinschaftsbalz der Birkhähne im Frühjahr gehört zu den eindrucksvollsten Schauspielen. Bereits ab April, wenn in den Bergen noch viel Schnee liegt, finden sich die Birkhähne auf den traditionellen Balzplätzen ein. Lange vor Sonnenaufgang sind in der klirrenden Kälte die ersten Kullerstrophen zu hören. Jeder Hahn verteidigt eine kleine Fläche in der Arena und versucht sich dort möglichst wirkungsvoll zur Schau zu stellen. Nach der Paarung kümmern sich die Hähne weder um den Nestbau noch um die Brutpflege.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
7500-10000 (2004)

Gewicht (g):
750-1400

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
14

Rote Liste CH
potenziell gefährdet

Gelegegrösse:
6-10

Nahrung:
Pflanzen, Beeren

Zugverhalten:
Standvogel

Brutort:
Boden

Vogelgruppe:
Raufusshühner

Länge (cm):
40-55

Brutdauer (Tage):
24-28

Lebensraum:
Wald, Gebirge

Jagdlich:
Jagdbar in wenigen Kantonen
Trophäen: Feder des Spielhahns als Hutschmuck beliebt.

Rackelhuhn / Rackelwild

Rackelhahn *(Lyrurus tetrix × Tetrao urogallus)*

Als **Rackelhuhn** (oder entsprechend **Rackelwild**) werden Hybriden zwischen dem Birkhuhn und dem Auerhuhn (*Lyrurus tetrix* × *Tetrao urogallus*) bezeichnet. Diese treten bisweilen in Regionen auf, in denen beide Arten häufig nebeneinander vorkommen. Sie sind relativ selten, wohl aber unter natürlichen Bedingungen die häufigsten Raufußhühner-Hybriden.[1] Aufgrund ihrer Seltenheit galt und gilt ihnen als Jagdwild eine besondere Aufmerksamkeit.

Es handelt sich immer um Vögel, die aus einer Kreuzung zwischen Birkhahn und Auerhenne hervorgegangen sind. Am auffälligsten sind hierbei die Hähne, Hennen fallen hingegen vermutlich wegen ihrer Ähnlichkeit mit Birkhennen wesentlich seltener als Hybriden auf. Aufgrund des erheblichen Größenunterschiedes kommen Kreuzungen zwischen Auerhahn und Birkhenne unter natürlichen Bedingungen wohl nicht vor und konnten auch in Gefangenschaft nur durch ein Fixieren der Henne und künstliche Insemination herbeigeführt werden. Rackelhühner sind nur sehr eingeschränkt fertil, es wurde in einem Fall in Gefangenschaft aber ein Hybrid zweiter Generation – ein Hahn, der aus einer Kreuzung zwischen einem Rackelhahn und einer Auerhenne hervorging – nachgewiesen. (Quelle: Wikipedia)

Jagdlich: **Nicht jagdbar im Kanton Bern.**

Sehr selten, wurde gerade darum früher besonders gerne gejagt und als Trophäe präpariert.

Haselhuhn | *Tetrastes bonasia* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Zu den beliebten Verhaltensweisen des Haselhuhns zählt geschicktes Versteckspiel. Dank den wunderbaren Zeichnungsmustern ist es im wechselvollen Licht des Waldbodens ausgezeichnet getarnt. Meist sind die Begegnungen für die Beobachter wie für die Vögel gleichermassen überraschend, so dass oft nur das surrende Fluggeräusch und die dunkle Schwanzendbinde als Eindruck bleiben. Wegen der heimlichenLebensweise ergeben auch Funde von Federn oder Kot und die Feststellung von Spuren wertvolle Hinweise auf das Vorkommen der Art.

Rebhuhn | *Perdix perdix* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Das Rebhuhn verdankt seinen Namen den scharfen, kurzen Rufen beim Auffliegen, die wie «reb-reb-reb» tönen. Der ursprüngliche Steppenbewohner war bei uns einst ein Charaktervogel offener, eher trockener Ackerbaugebiete. Mit der Intensivierung und Mechanisierung der Landwirtschaft blieb immer weniger Platz für das Rebhuhn, und nach einer starken Abnahme sind die natürlichen Vorkommen so gut wie erloschen. Die Vögel sind mit ihrem Tarngefieder meist schwierig zu entdecken.Lokal brütender Jahresvogel, seit 2002 Wiederansiedlung in der Schweiz.

Steinhuhn | *Alectoris graeca* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Steinhühner sind schwer zu entdecken. Sie halten sich gerne an mosaikartig gegliederten und unübersichtlichen Südhängen an und über der Waldgrenze auf. Wenn man sich ihnen nähert, drücken sie sich oder schleichen im Gewirr von Felsblöcken und strukturreichen Zwergstrauch- und Rasenflächen davon. Ihr felsenfarbenes Gefieder tarnt sie vorzüglich und lässt sie eins werden mit den Steinen und Felsen ihres Lebensraums. Werden die Vögel überrascht, fliegen sie mit pfeifenden Fluggeräuschen schnell bergabwärts ausser Sichtweite.

Alpenschneehuhn | *Lagopus muta* |

Info: Nicht jagdbar im Kanton Bern !

Das Alpenschneehuhn ist hervorragend an die grimmige Kälte und die harschen Lebensbedingungen im Hochgebirge angepasst. Überschreitet die Temperatur 15 Grad, wird es ihm zu warm und es zieht sich an schattige Plätze zurück. Vor dem Winter wechselt es in ein weisses, dichteres Winterkleid. Auch die Zehen sind dann stärker befiedert, so dass die Vögel besser über den Schnee laufen können. Das Alpenschneehuhn ist bestens getarnt. Selbst wenn die knarrenden Rufe zu vernehmen sind, bleiben die Hähne recht schwierig zu entdecken.

Fasan | *Phasianus colchicus* |

Status (in CH): Spärlicher, eingeführter Jahresvogel

Info: **Hahn jagdbar von..... bis.....**

Die ursprüngliche Heimat des Fasans liegt in Asien zwischen dem Kaukasus und China. Die langschwänzigen Hähne mit dem schillernd dunkelgrünen oder violetten Kopf und den leuchtend roten Hautlappen um das Auge sind eine begehrte Jagdtrophäe. Der Fasan wurde in vormittelalterlicher Zeit als Jagdvogel in Mitteleuropa eingeführt, nachdem er bereits von Griechen und Römern zu kulinarischen Zwecken gehalten wurde. Er kann sich heute bei uns vielerorts nur durch Winterfütterungen und ständigen Nachschub aus Fasanerien halten.

Fakten

Bestand in der Schweiz (Paare):
100-500 (2004)

Zugverhalten:
Standvogel

Länge (cm):
55-90

Gewicht (g):
900-1400

Gelegegrösse:
8-15

Brutort:
Boden

Brutdauer (Tage):
23-25

Nestlingsdauer/ Flugfähigkeit (Tage):
12-14

Nahrung:
Pflanzen, Samen, Insekten

Vogelgruppe:
Glattfusshühner

Lebensraum:
Kulturland

Jagdlich:

Jagdbar Kt. Bern in bestimmten Wildräumen ein Hahn während der Rehjagd („Niederwild“) Wildbret mit grosser Tradition. In fast ganz Europa häufig ausgesetz und erlegt.
Gut für die Beizjagd, sowohl mit dem Habicht, als auch mit dem Falken und Vorstehhunden, geeignet. Im Kanton Bern aber praktisch bedeutungslos.

Notizen:

3. Die kleinen Singvögel

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Die kleinen Singvögel

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Die kleinen Singvögel

.....

.....

.....H.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....G.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Die kleinen Singvögel

.....

.....

...F.....

.....

.....

.....

.....

....H.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....B.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....S.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Die kleinen Singvögel

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Die kleinen Singvögel

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.W.....

.....
.....
.....
.....
.....
.S.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Die kleinen Singvögel

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

..

LIEBE JUNGJÄGERIN LIEBER JUNGJÄGER

DAS WAR DER ERSTE TEIL DER ARBEITSMAPPE

DER ZWEITE TEIL DER MAPPE UMFASST DIE RABENVÖGEL, TAUBENVÖGEL,

UND NATÜRLICH EULEN UND GREIFVÖGEL.

SOLLTEST DU ETWAS VERMISSEN, FEHLER GEFUNDEN HABEN, ODER EINE ANDERE RÜCKMELDUNG MACHEN WOLLEN, DANN MELDE DICH BEI MIR. ICH BIN FÜR ALLES DANKBAR WAS HILFT, DIESE ARBEITSMAPPE ZU VERBESSERN UND WEITER ZU ENTWICKELN.

VIEL VERGNÜGEN BEIM LERNEN M.B. 2016